

Der Wiesener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. - Beilagen: Wiesener Familienblätter, Kreisblatt, Nr. des Kreis Blattes. Bezugspreis: monatl. 90 Pf., vierteljährl. Mk. 2.85; durch Adhols- u. Zweigstellen monatl. 80 Pf.; durch die Post Mk. 2.45 vierteljährl. auschl. Postgeb. Fernsprech- Anschläge für die Schriftleitung 112 Verlaag, Weichselstraße 51, Anstalt für Druckmaschinen: Anzeiger-Druckerei.

Wiesener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Postfachkonto: Frankfurt a. M. 11666
Zwillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Annahme von Anzeigen: Die Tagesnummer bis zum Nachmittage vorher, Selteneren, Anzeigen: örtlich 20 Pf., Verordnungen u. Stellengesuche 15 Pf., auswärts 15 Pf., b. Monatszahl 30 Pf., Restanten 75 Pf., bei Blockzahlung 90 Pf. Hauptstellenleiter: Aug. Goch, Verantwortlich für Politik u. Verwaltung: Aug. Goch, Stadt- und Landverwaltungen u. Geschäftsaal: Dr. H. Senn, Anzeigenteil: G. Sed. sämtlich in Gießen.

Seit Kriegsbeginn 4 357 500 Tonnen feindlichen Handels- schiffsraumes verloren gegangen.

(WZ.) Großes Hauptquartier, 24. Februar. (Antlich.) Westlicher Kriegshauptab.
Im Ostbaltische-Vogel war der Artilleriekampf lebhaft. An der Wolotsk-Front wurden mehrere englische Erkundungs- abteilungen abgewiesen.
Im Somme-Gebiet haben die Engländer einzelne von uns aufgegeben verlassene Stellungsteile besetzt.
In der Champagne griffen die Franzosen abends und nachts die von uns am 15. Februar genommenen Vinten süd- lich von Ripont an. Die Angriffe sind gescheitert.
Auf dem Westufer der Maas drang eine feindliche Ab- teilung nördlich von Avocourt in einige unserer vorderen Gräben. Durch sofort einsetzenden Gegenstoß sind sie gefäubert und Gefangene einbezogen worden.
Ostlicher Kriegshauptab.
Bei strenger Kälte keine besonderen Ereignisse.
Mazedonische Front.
Neuer von See gegen griechische Truppen östlich der Struma wurde durch erfolgreiche Beschützung der Saife und englischen Stellungen erwidert.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

(WZ.) Großes Hauptquartier, 25. Februar. (Antlich.) Westlicher Kriegshauptab.
Südlich von Ypern sowie zwischen Armentières und Arras wurden mehrere teilweise nach starkem Feuer ein- setzende Bomben der Engländer abgewiesen. Erkundungs- aufträge führten unsere Stütztruppen westlich von Ypern bis tief in die feindliche Stellung, in der Gefangene gemacht und Verhaftungen vorgenommen wurden.
Im Somme-Gebiet war zeitweilig der Gefechtskampf leb- haft, vornehmlich zwischen Saiffis und Vouzaines. Ostlich von Et. Mihel blieb eine französische Unternehmung erfolg- los. Eine eigene im mehr der Mofel zu gelegenen Waldgebiete brachte zwölf Gefangene ein. Bei Vasse am Weichsel der Voge- ren hielten unsere Sturmtruppen dreißig Mann aus der französischen Stellung.
An der Nacht vom 23. zum 24. Februar ist ein fran- zösisches Luftschiff durch Abwehrfeuer im Walde östlich von Enaraffen brennend zum Abbruch gebracht worden.
Ostlicher Kriegshauptab.
Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.
Keine besonderen Ereignisse.
Front des Generalsobersten Erzherzog Josef.
Am Tartarenpaß im Nordteil der Waldkarpaten schlug ein russischer Angriff fehl.
Bei der **Deeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Madenien** und an der **Mazedonischen Front** ist die Lage bei geringer Vorkesseltätigkeit unverändert.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Abendberichte.
Berlin, 24. Febr., abends. (WZ.) (Antlich.) Von keiner Front werden größere Kampfschän- dungen gemeldet.
Berlin, 25. Febr. (WZ.) (Antlich.) Keine wesen- tlichen Ereignisse.

Der täglich uns erweiternde Erfolge bringende deutsche U-Bootskrieg hat bereits Wunder gewirkt. Die Kraftmeier- gebalt Lloyd Georges ist, statt neue Siegeserlöbner zu er- klären, bescheiden auf flachen Boden in die Knie gesunken, und seiner neuesten Rede schloß gänzlich das beselzhabere- rige Generalmententum der Tage nach dem deutlichen Friedensangebot. Die Wiener „Neue freie Presse“ drückt die Umwandlung ähnlich aus: „Der Übermut, der das gänzlich Niederlagen ankündigte und die verlebende Freiheit in Anhalt und Form bei der Antwort auf das Friede- ansgebot sind verfliegen.“ Mehr als dies lacht und er- greift uns der Anblick der erschreckten Kaiserwelt Englands, die in die Knie hinst, um sich rechtzeitig zu „decken“. Nach jenseits des Atlantischen Ozeans kann ein Betier- fahrer, verzeichnet werden. Am Anfang, als Wilson die diplo- matischen Begehungen zu Deutschland abdrück, flatterten die Sternennenn. Das war vielleicht auf dem Nominations- punkt jener Politik der Deutschener, die ihre Moral- pause mit einem so unaufrichtigen Vorn schlugen, daß das Getöse mit langsam Friedensmarsch, mit einer lieblichen Erinnerung der fittlichen Kräfte und Gefühle gar nicht mehr zu tun hatte. Jetzt stellt, in der Sonntagsmanner des „Berl. Tabl.“, der frühere Staatssekretär Dernburg, mit amerikanischen Verhältnissen gut, beinahe allgugut, vertraut, sehr drüben habe die Schranke des Bewusstseins all- mählich die Moralcompote besetzt. Man sei mehr und mehr übereins, was es in den amerikanischen Kampf für die Menschheit einen doppelten Boden gebe: oben die großen Worte, unten das beherrschte Interesse und die man- gelnden Taten. Der Präsident ist noch unklar und zögert

mit einer nur geringen Mehrheit im Kongreß den Krieg zu beginnen. Die große Rühlich- keitsfrage hängt jetzt sehr bedrückend über Wilson. Was könnte der Krieg nützen? Freiheit, die Nachteile des verlängerten Krieges, das Einsetzen der U-Bootskrieg, spürt auch Amerika höchst empfindlich Dern- burg schreibt:
„Das nötige Lieferungsgehalt an die Entente mit gewollten Prozentsatz hat aufgehört. Die Häfen der Vereinigten Staaten sind nicht durch unsere Drohung, aber durch Furcht und Besorgnis blockiert. Die Dampfer zu den Westmächten sind seit Wochen kaum abgefertigt. Die Biers und Stills sind von ihnen belegt; ungeschützte Gütermaschinen laufen sich in ihnen, in den Lager- häusern, in Landebanden von Waggons auf, die Seefahrt wird immer schärfer voll, es ist nichts mehr zu finden, die Waggons stehen nicht mehr zurück, das vollste Material fehlt, auch im Innern kommt die Verhinderung, Verlagerungen können nicht ab- geschritten werden, gleich wird infolge dessen nicht dafür besorgt; wie weit die Fabriken weiter arbeiten können, ist nicht zu er- kennen.“

Das ist, so fährt Dernburg fort, alles sehr unbehaglich und erbitend, aber Krieg kann man deshalb nicht erklären, und wenn man es täte, würde es gar nichts nützen. „Mit oder ohne Krieg muß diese Weltlage entweder nach vorn durch die Abwendung von Schiffen oder nach hinten durch die Wiederbeimführung der Waren aufgelöst werden.“
Es ist bemerkenswert, daß mit Dernburg auch die ihm zeitlich nahegehende fortschrittliche Volkspartei von der U-Bootskrieg den Enderfolg erhofft und keinerlei fittliche Bedenken gegen sie geltend macht. Das trat auf einer Tagung des Zentralauschusses der Partei aus, die am Samstag in Berlin stattfand. Badmides einleitende Rede über „Neu- orientierung“ brachte nicht viel Sensationelles oder irgend- wie Bedenkens. Zu unterrichten sind keine Vorkämpfer über das Verlehrsweisen, die Anregung zur Errichtung eines Reichsauslieferungsamtes. Wir unterrichten auferte sich da- gegen der Abg. Müller-Meinungen über die politische Lage. Wir greifen hier ein paar bezeichnende Sätze aus seiner Rede:
„Der Fortschrittler kann niemals schimpfliche Gegner eines unbeschränkten U-Bootskrieges. Es war für uns stets eine Awer- mungsbotschaft, auch das amerikanische Volk muß einsehen, daß unter Kampf der Weltlage gegen einen Auslieferungsmar- schal, in diesen völkerverwundrigen Furcht überlegen. Der U-Bootskrieg ist völkerverwundlich und moralisch unantastbar. Seine Fort- sein Wesen, seine Anwendung in der Form des Neuzer- setzes können nur eine modifizierbare sein. Das bedingt die Bestal- tung der Waife. Es ist aber eine Ironie des Schicksals, daß wir im wesentlichen der Waife des amerikanischen Secessions- krieges nachahmen. Während des amerikanischen Bürger- krieges verlor die Nordstaaten schätzlos alle Handelschiffe, die die Waife nach Charleston zu brechen mußten. Selbst der Erste Lord der Grafschaft Admiraltät hat im Juli 1914 in einem Schreiben all das als völlig in Ordnung verteidigt, was wir jetzt tun. Eine Durchbrechung der Sperre gegenüber einer neutralen Waife ist geradezu unentbehrlich. Für uns ist heute die Situation klar. Nachdem die Sperre erklärt ist, gibt es nur eins: Loyalität und treuen hinter der Regierung und der politischen Leitung zu stehen. Ein Zurück würde uns tödlich schaden. Von dem Erfolg der nächsten Monate hängt der Ausgang des sächsischen Krieges ab. Die Feinde verlangen Schme, Wiederumsetzen und Bär- schen, das verlangen auch wir. Schme für die Waife das beste Rückrecht. Wiederumsetzen des ge- schiedenen Unrechtes, der höchsten Schädigung deutschen Lebens, deutscher Ehre, deutschen Eigentums, reale Bär-schatten gegen eine Wiederholung solcher Entstellungen und Anstöße, die uns in den sächsischen Krieg verstoß haben. Wie diese realen Bär-schatten aussehen, vor allem in territorialer Richtung, hängt von dem Ausgang der freieschenden Operationen in der nächsten Zeit ab. Politische, militärische und wirtschaftliche Momente müs- sen entscheiden, bei deren Prüfung das Parlament nicht aus- geschaltet werden darf. Unsere Lage ist militärisch dadurch gut.“

Müller-Meinungen bezeichnen die neuen Verlehrs- steuern als recht bedenklich, und es müsse gründlich überleht werden, ob nicht eine Vereinfachung unserer Verlehrs- weisens uns weiter bringe als diese hohe Belastung der In- dustrie. Uns dünkt, daß die Unterbrechung solcher Fragen gewiß von höchster Wichtigkeit ist. Vereinfachung unserer Verlehrsweisens, das ist jedoch ein Wort, unter dem vielleicht zu viel zu verstehen ist. So ganz unter der Hand, während wir noch im Entscheidungskampf mit dem Feinde stehen, wird sich diese Frage nicht lösen lassen. Wir wollen gerne die neuen vorgeschlagenen Steuern tragen, wenn wir sicher sind, in diesem Jahre die Gegner auf die Knie zu zwingen. Dann kommen die großen wichtigen Friedensauf- gaben, an die mit aller Gründlichkeit herangegangen werden muß.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.
Wien, 24. Febr. (WZ.) (Nichtamtlich.) Antlich wird verlauffahrt: 24. Februar 1917.
Von allen drei Kriegshauptabläufen keine besonderen Er- eignisse.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 25. Febr. (WZ.) (Nichtamtlich.) Antlich wird verlauffahrt: 25. Februar 1917.
Ostlicher Kriegshauptab.
Nordwestlich des Tartaren-Passes griff der Feind nach hiebertündiger Artillerievorbereitung an. Er drang vorüber- gehend in unsere Gräben ein, wurde aber durch einen Gegen- angriff völlig zurückgeworfen.
Kein nichts von Verlang.

Italienischer Kriegshauptab.
An der südtirolischen Front ist die Artillerietätigkeit nunmehr bei guter Sicht wieder alltäglich recht lebhaft. Im Voralpinen hatte sich vorgehen im Abschnitt von Verbaia ein besonders heftiger Gefechts- und Minenverlehrskampf ent- wickelt, der auch nachts fortbauerte und morgens zu höchster Kraft anwuchs. Unter dem Schuge eines starken Sperrfeuers griffen jedoch einige italienische Kompanien unsere Stel- lungen an. Dem Feind gelang es, in die vorderste Linie ein- zudringen. Abteilungen des bewährten 1. Landsturm- In- fanterie-Regiments Nr. 2 warfen ihm jedoch vollständig heraus, fügten ihm schwere Verluste zu und verfolgten ihn bis in seine Gräben.
Südöstlicher Kriegshauptab.
Unverändert.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die wachsenden Erfolge zur See.
Berlin, 25. Febr. (WZ.) (Antlich.) Im Monat Januar sind 170 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 336 000 Bruttoregister-tonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte verloren gegangen, davon sind 91 Fahrzeuge mit 245 000 Bruttoregister-tonnen. Außerdem sind 58 neutrale Handelsfahrzeuge mit 103 500 Bruttoregister-tonnen wegen Beför- derung von Baumwolle zum Feinde verleht worden. Der Monatsverlust beträgt also insgesamt 228 Fahr- zeuge mit 439 500 Bruttoregister-tonnen. Seit Kriegsbeginn sind somit 4 357 500 Bruttoregister-tonnen feindlichen Handelschiffsraumes verloren gegangen. Davon sind 3 314 500 Bruttoregister-tonnen englisch. Ferner sind von den Seeräubern der Mittelmächte 459 neutrale Schiffe mit 641 000 Bruttoregister- tonnen wegen Baumwollebeförderung verleht oder als Preisen ver- zehrt worden.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 25. Febr. (Antlich.) In der Nacht vom 23. zum 24. Februar wurde durch unser Abwehrfeuer ein fran- zösisches Luftschiff abgewiesen. Es flüchte in Klammern schuß der Wärfen, westlich Saargemünd, zur Erde nieder. Beim Aufsuchen auf den Erdboden ergründete die mit geübter Abwehrfunktion. Die gesamte, 14 Mann betragende Besatzung ist tot. Die im übrigen auf erhaltenen Leberreste des Schiffes lassen die Konstruktionsmerkmale zu er- kennen.

Die Hilfsdienstvorlage im englischen Unterhaus.
Notterdam, 23. Febr. (WZ.) Der „Nieuwe Rotterdam- sche Courant“ bringt folgende ausführliche Wiedergabe über die weitere Debatte im Unterhaus über die Hilfsdienst- vorlage:
Der Staatssekretär des Innern, Sir George Cave, der die Annahme der Vorlage empfahl, gab eine Uebersicht über den Maßnahmen, deren Resultate Chamberlain sich zu bedienen gedent. Es sei nicht Zweck der Regierung, alle nicht wesentlichen In- dustrien zu schließen, Zeit auszuheben. Die Regierung beab- sichtigt, durchzuführen, daß nach einem gewissen Datum Verlehrs- betriebe, darunter, die nach 18 und 60 Jahren in nicht wesentlichen Betrieben nicht mehr ohne besondere Genehmigung des Generaldirektors für den Präsidenten beschäftigt werden. Die Aufforderung zur freiwilligen Dienstnahme umfasse alles, kein Betrieb oder Beruf sei davon ausgeschlossen. Bis zum 21. Februar abends hätten sich 60 000 freiwillige gemeldet. Cave sagte sodann, die Regierung werde vielleicht das Parlament um neue Bewilligung eruchen; wenn man die Erklärung machen würde, daß die Freiwilligen den Weidern, die sie auf sich nehmen, nicht nachkämen oder die Ver- bote der eine Waife ihre Arbeiter freisetzen oder entlassen. Der Generaldirektor werde das Recht haben, die Freiwilligen zur Be- fähigung aller Arbeiter zwischen 18 und 60 Jahren, die in ihren Betrieben seien, aufzufordern. Falls die Regierung zu dem Schluß kommen sollte, daß Weidern von Arbeitskräften vorhanden sind, die sie durch freiwillige Werbung nicht gewinnen könne, werde sie andere Mittel versuchen müssen. Cave sah fort, die Einflüsse der industriellen Dienstleistung sei nach der jetzigen Vorlage nicht gut möglich; um aber allen Arbeiterdiensten vorzuziehen, habe die Regierung im Ermöglicht, auf das bestimmte zu verzichten, die Arbeiter von einem Arbeitslohn nach dem anderen auf eine Waife zu verpflanzen, die nach den bestehenden Weidern nicht gestattet sei.
Die Hilfsdienstvorlage wurde nicht sehr kritisch auf- genommen. Trotz der Berücksichtigung Cavés schloßen einige ab- geschworen, daß das Gesetz der Regierung das Recht gebe, den in- dustriellen Dienstleistung einzuführen. Andere waren dagegen, da es ihrer Meinung nach den Weg zu solchen Zwangsmaßnahmen ver- bereite. Der Regierung wurde auch vorgeworfen, daß sie den komplizierten Charakter der englischen Industrie nicht richtig ver- stehe. Schließlich sah sich Cave veranlaßt, in die Vorlage eine Be- hauptung aufzunehmen, aus der deutlich hervorgeht, daß sie seinen industriellen Vorn mit sich bringt. Die Vorlage wurde darauf in zweiter Lesung angenommen.

Englische Ein- und Ausfuhr verboten.
London, 23. Febr. (WZ.) Durch königliche Verord- nung ist die Ausfuhr von Saft, Kaffee und Obst (aus- genommen nach Holland), sowie von Honig, Fett und Mar- garine, aller Fleischsorten, Kartoffeln, Mehl, Weizen, Weizen und Tee nach dem Auslande verboten worden.
London, 23. Febr. (WZ.) Eine Verordnung teilt eine lange Liste von Waren mit, deren Einfuhr ver- boten wird. Darunter (ausgenommen in einzelnen Gegen- ständen), roher und zubereiteter Saft, Galantheerwurz, frische und künstliche Blumen, Glas, Sandpapier, Leder, Leinen, Wanne, Seide, Pelzwaren, Holz und Bauholz aller Art. Das Einfuhrverbot erstreckt sich nicht auf Waren, die mit Erlaubnis des Handelsamts eingeführt werden.

London, 24. Febr. (2223.) Im weiteren Verlaufe der Unterhandlungen hinsichtlich der Abgabe von Ländereien in Indien, die die Einfuhr von Opium gänzlich verbieten würden, hat die große Mehrheit beschlossen, während die Einfuhr von Opium und anderen geistigen Getränken gegen 1913 um 75 Prozent herabgesetzt würde.

Die Aufregung in England.

Rotterdam, 24. Febr. (2223.) „Manchester Guardian“ meldet aus London, daß gestern in der City eine Aufregung herrschte, wie an einem Tage, an dem eine sensationelles Subjekt erwartet wird. Diese Aufregung betraf die Möglichkeit, die des Regierens bekannt zu werden. Die Aktien seien überlaufen worden, vor allem nach Tee, Kaffee, Wein und Cognac.

Im Betreff der „Manchester Guardian“ die Mitteilung Lord George's ist erst, aber durch die Umstände gerechtfertigt. Das Blatt berichtet, daß kein einziges Landbesitzer den Landbesitz einlegen werde, und daß das Amt des Lebensmittelkontrollanten im nächsten Monat wieder die Biersteuer werden, um den Getreideverbrauch für einen Monat auf diese Weise zu setzen. Jetzt überläßt man den Anrufern eine Getreidemenge, die dem Verbraucher für fünf Wochen entzogen.

Amsterdam, 24. Febr. (2223.) Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus London, daß wahrscheinlich die Höchstpreise für Lebensmittel steigen werden werden, um übertriebenen Preissteigerungen vorzubeugen. Der Lebensmittelkontrollant werde sich Berichte über Groß- und Kleinhandelspreise der wichtigsten Lebensmittel vorlegen lassen. In erster Linie wird es sich wahrscheinlich um Süßkartoffeln für Tee handeln. Man glaubt, daß einige Lebensmittel der Getreidemenge herabgesetzt, sich entsprechend erhöhen und die Höchsthandelspreise mehr als billiger in die Höhe schieben.

Die Politik Australiens.

Melbourne, 23. Febr. (2223.) Meldung des Reuters-Büros. Im Bundesparlament kündigte heute der Premierminister des Commonwealth, Hughes, die Politik der neuen Regierung an. Nach einem Rückblick auf die Umstände, die zur Bildung des neuen Kabinetts geführt haben, sagte er, das gegenwärtige Parlament wäre ein Kabinetts für die öffentliche Sicherheit gewesen und ausdrücklich gewollt worden sei, die Politik auf den Krieg. Jedes Mitglied wäre verpflichtet, alle Dinge diesem unterzuordnen. Er hätte sich für den letzten Mann und den letzten Schilling von Australien in diesem großen Kampf verpflichtet. Mit wenig Ausnahmen und bis ganz vor kurzem ist voll anerkannt worden, daß dies die erste und größte Aufgabe des Parlamentes ist. Der Krieg wird weiter, während als in Welt davon entfernt, Seiden des Kabinetts aufzugeben hat er jetzt eine neue hundertprozentige Gehalt angenommen und berechtigt jede Grundbesitzer des Reichs. Eine zufällige Regierung ist in diesem Zeitpunkt dringend notwendig.

Der Beginn der Ablehnung der Dienstpflicht in Australien sagte Hughes: Die Regierung habe die Pflicht, die Verteidigung des Landes anzuerkennen, aber dies bedeutet nicht, wie man es darstellen möchte, daß Australien kriegsunfähig sei, sondern nur, daß Australien den Dienstpflicht nicht wollte. Es war Australiens Glück, mit dem Kabinetts aller Kräfte an der Seite von Großbritannien und seinen Alliierten zu kämpfen, bis ein entscheidender Sieg der Welt bewirkt werden würde. Die Dominions sind zu einer Beratung und Besprechung der militärischen Beziehungen eingeladen worden, die der Krieg aufzuweisen hat. Diese Konferenzen besprechen einen Marsch in der Entwicklung des Landes. Zum ersten Male wird die Meinung der Dominions mit Rücksicht auf die Bedeutung der großen Fragen des Krieges und des Friedens, des Handels innerhalb des Reichs, der Reichsverfassung und der Politik über den Stillen Ozean. Hughes machte beim Mitteilung von einem Antrag an das Reichsparlament, die Legislaturperiode des australischen Bundesparlamentes bis sechs Monate nach Friedensschluß, mindestens bis 3. Oktober nächsten Jahres, zu verlängern.

Frankreich und die Nahrungsmittelfrage.

Paris, 24. Febr. (2223.) (Reuter.) Nach einem Plätzen hat die französische Kammer gestern die Intervention der Deputierten Levasseur, Darnaud und Braun, wegen der Besetzung der Entlassung der Arbeiter, wegen der Jahresfrist 1888/89 aus der Heimat und den Besetzungen bedroht. Beim Erklärung ihre Entlassung für unbedingt notwendig, da Frankreich vor einer Hungersnot stehe. Unterhauspräsident Levasseur erklärte, aus dem Jahresbericht seien über 8000 Arbeiter von der beiden Jahresfristen entlassen worden, aber ihre Entlassung durch die Arbeitgeber nicht möglich seien. (Sonderdruck.) Ganz anders ist der Bericht der Arbeiter. Sie haben dabei große Schwierigkeiten, jedoch würden demnach viele Arbeiter freigegeben werden. Levasseur und Braun erklärten, daß die Regierung ihnen Gehör geben dürfe. Ihre Besetzung in dieser Sache würden von den Arbeitgebern oft nur im Notfall bis zu 60 Stunden betragen. Der Unterhauspräsident für Darnaud, Thomas, erklärte die geforderte Entlassung der Arbeiter aus den Kriegswirtschaften zum 1. März für unannehmbar. Sie seien für die fast verweilte Bevölkerung dieser Woche besonders unannehmbar gewesen und zum Beispiel durch Kolonialarbeiter nicht zu ersetzen. Die Regierung erklärte durch Levasseur, sie könne nur die Tagesordnung annehmen, welche die Entlassung aller Arbeiter auf den 10. März setze. Diese Tagesordnung wurde mit 300 gegen 114 Stimmen abgelehnt und es wurde, nach welcher die Regierung die Arbeiter von 1888/89 der Heimat vor dem 1. März nach Frankreich zu lassen, mit 300 gegen 2 Stimmen angenommen. Weiter wurde beschlossen, daß die Entlassungen nicht erst in die Deputierten zurückgeführt werden dürfen.

Paris, 24. Febr. (2223.) (Reuter.) Die Lebensmittel- und Transportfrage nimmt einen großen Raum in den französischen Zeitungen ein. Der deutsche Reichsrat unter dem Vorsitz von Bourgeois beschäftigt sich hauptsächlich mit diesen Fragen. Der oberste Verwaltungsrat beriet über Mittel zur Förderung von Kohlen. Unternehmen müssen täglich Kohlen in Folge Kohlenmangels den Betrieb einstellen, so heute die Gasanstalten in Orléans, Gennevilliers, Grandville, Saint-Malo. Im Arsenalwesen Gerste haben die Pariser Arbeiter vor der Notwendigkeit, zu schließen, wenn nicht schneller Hilfe geliefert wird. Mehrere Gemeindefunktionen haben sich demgegenüber in die Praxis zu gewandt. „Reuter“ meldet, daß die Versuchung nach Paris aufgehoben hat, weil der Transport von Kohlen so schwierig geworden ist. Die Einfuhr der U-Boot-Gründe betrug nämlich die Frucht von 276 bis 300 Tausend für den Februar, weil die Bevölkerung für eine Frucht von 3500 Tausend 350.000 Tausend koste. Auf den Eisenbahnen blieben die Züge stehen, weil sie bei der Beförderung hinter sich liegenden Züge zurückgefallen wären.

Um den Verkehrsdienst einzustellen, sind Kundentreffen, Familienfahrten usw. aufgehoben worden.

Paris, 26. Febr. (Reuter) Mehrere Wäcker melden aus Paris, daß trotz der Forderung von Süßkartoffeln für Butter diese fast ganz vom Markt verschwinden sei, auch beabsichtige die Regierung die Bekämpfung aller Auswärtigen.

Der U-Bootkrieg und Carvalls Feldzug.

Sofia, 24. Febr. (2223.) Die offizielle „Echo de Bulgarie“ schreibt: Durch den U-Bootkrieg tritt der abenteuerliche Charakter der Salonischer Ententeexpedition deutlich hervor. Nach allen bisherigen Erfahrungen Carvalls wird die Lage seiner Truppen mit so ungünstiger, als sie aus dem ausgelegenen Lageberichten keine Lebensmittel besorgen können, also bloß auf den Seeweg angewiesen sind, der jetzt abgebrochen ist. Damit einen Hauptfaktor zu bilden, wird die Arme Carvalls für die Regierungen der Entente zu einer Quelle neuer Verlegenheiten. In einer früheren Mission unfähig, wird die Arme Carvalls, wenn es die Landhoheiten gefällig, sie von ihrer Basis gänzlich abzuschieben, dem sicheren Untergang geweiht sein. Die neue Bewegung der Entente-Diplomatie in Athen scheint bereits die Rangfolge zu verraten, die sich Brants, des berühmten Leibarztes der Balkan-Expedition, bemächtigt hat. Jedenfalls hat der U-Bootkrieg Carvalls Arme einen jäheren Schlag bereitet, indem er die von der Entente ersehnte Einheit der Fronten zerstört.

Italien und der U-Bootkrieg.

Lugano, 23. Febr. (2223.) Die Sache für Seevereisicherung wurden von den italienischen Gesellschaften auf 7 Prozent erhöht. Von der Regierung wurde die Erlaubnis gegeben, diese möglichenfalls zu überfordern. Vor dem Abzuge betragen die Sätze 2 Prozent.

Russische Verleumdungen.

Kopenhagen, 26. Febr. Das Moskauer Blatt „Istochnik“ veröffentlicht das Ergebnis der Analyse der Briefe der Entente, die in der russischen Presse veröffentlicht wurden. Der Verfasser ist sehr feststellend, daß der Rat der Entente in der Verleumdung der größten Schwächen für eine betrieblende Lösung der Frage liegt. Zum Beispiel lägen auf verschiedenen Stationen des Commonwealths Landhoheiten nicht weniger als neun Millionen Rubel Getreide, im Commonwealth Samarang sogar 18 Millionen Rubel, die wegen Mangels nicht weiterbefördert werden könnten. Eine Befestigung der Bestände sei in den nächsten Monaten nicht zu erwarten. Während an einigen Stellen des Reichs die Lebensmittel sich immer mehr anhäufen, finde die Bevölkerung im ganzen übrigen Reich in steigendem Maße unter der Hungersnot, besonders in einer Reihe größerer Städte.

Die Nordstaaten.

Kopenhagen, 23. Febr. (2223.) „Ertrabladet“ meldet aus Stockholm: In den drei nördlichen Reichern ist in nächster Zukunft eine Vorraterhöhung zu erwarten. In Schweden beträgt die Erhöhung ein bis zwei Oere für Briele und fünf für Rohwollungen. In Norwegen sei eine größere Erhöhung geplant, u. a. soll das niedrige lokale Porto aufgehoben werden.

Aus dem schwedischen Reichstag.

Stockholm, 24. Febr. (2223.) Meldung des Svenska Telegrammbüros: In der zweiten Kammer des Reichstages 93 Interpellation Herrn Ahlens (liberal) über die Tätigkeit der Kriegsverwaltungskommission nach der Eröffnung des deutschen U-Bootkrieges, da die Kommission vom 1. Februar die Fortsetzung von Schiffen mit nach Frankreich und England bestimmter Ladung verweigerte. Der Staatsminister erklärte, die Kommission müsse eine abwartende Haltung einnehmen, bis es möglich sei, die Größe des Risikos zu berechnen, zumal die Kommission kein Recht hatte, ohne die Ermächtigung des Reichstages die Prämien zu erhöhen. Die Kommission bewilligte trotzdem eine große Zahl nach dem 6. Februar eingereichter Verleumdungen, besonders mit Rücksicht auf die Einfuhr von Waren von deutscher Bedeutung für das Land, wie Lebensmittel und Seidenstoffe. Man ist alles Mögliche, um Verleumdungen aus der Fahrt durch die Gefahrzone zu beschleunigen. In Bezug auf Meere und andere Luftartikel war man freier. Neue Verleumdungen für die Fahrt von England wurden in mehreren Fällen bewilligt, weil alle in ausländischen Häfen liegende nach Schweden bestimmte Schiffe sich schon im Voraus für die Rückreise verhaftet. Es sei klar, daß die Regierung nur auf die Interessen Schwedens und der schwedischen Seefahrt Rücksicht nehme. Wohlstand erklärte ferner, die Verleumdungspolitik hätte auf die Interessen Schwedens einen jenseitigen Einfluss gehabt und die Verleumdung mit Großbritannien erfordere Lindemann (kons.) hob hervor, daß die deutsche U-Bootflotte von der schwedischen Regierung nicht anerkannt worden sei. Aber man müsse sich den Tatsachen unterwerfen und die Maßnahmen ändern. Der Führer der Sozialisten, Branting, sagte, daß die Regierung gegen den reichhaltigen U-Bootkrieg protestiere, gleichzeitig aber dafür Sorge habe, daß das Schweden so vollständig die Blockade anerkannte, daß die schwedischen Schiffe im Gebiet dieser Blockade schwärzen ließen, sich aufrecht zu erhalten. Lindemann wolle die Seefahrt in diese Gefahrzone herausnehmen, man habe aber das Recht, zu fordern, daß die Regierung nicht diese hinderliche Maßregel ergreife und die Blockade unterlasse. Die Tätigkeit der Kommission laufe gar spöde weiter, daß Schweden weder Dampfschiffe noch Lebensmittel erhalte. Dies Verhalten gegenüber die ganze Weltwirtschaft und Industrie und stehe in einem gefährlichen Widerspruch mit der Beförderung, die der Reichstag Anfangs des Monats zur Ausdehnung der Verleumdungen geschlossen habe. Sowohl Schweden als auch Dänemark und Norwegen müssen zeigen, daß der Wille in ihnen herrscht, die Verbindungen nach dem Meere aufrecht zu erhalten. Der Staatsminister betonte, es sei unannehmbar, wenn die Kommission andere Maßnahmen nehme, als die des Reichstages.

Der Staatsminister beantwortete die Kritik der Opposition der Regierung und erklärte, daß Schwedens Wirtschaft und Reichswohlstand im eigenen Lande als im Ausland unannehmbar würden. Der Finanzminister sagte, die Kommission habe in Lebensunterstützung mit dem Reichstag des Reichstages und der Annäherung der Regierung gekämpft. Lindemann führte aus, dem wahren Interessen der schwedischen Industrie wäre eine harte Bande in der Schifffahrt weniger schädlich, als der Verlust des kolonialen, schwer zu ersetzenden Schiffraums. Dildstrand (konservativ) erklärte, daß die Kommission die Sache ausschließlich vom verdinglichstetmündigen Gesichtspunkte aus betrachte und alles getan habe, um die Verbindungen zu unterbinden.

Die Schwierigkeiten der Kohlenzufuhr nach Norwegen.

Kristiania, 24. Febr. (2223.) Die Hoffnung, Schiffsraum für die Kohlenzufuhr aus England zu beschaffen, ist, dem „Morgenbladet“ zufolge, nicht vorhanden, bis auf die fünfzehnerhalb der inländischen Frachtschiffe an der Küste nur 7 bis 8 Schiffe angesetzt werden, von denen einige überhaupt erst nach der Befreiung ihrer Häfen verfügbar sind. Das Blatt „Socialdemokraten“ bespricht die mögliche Einfuhr geringen großer Kohlenmengen aus Amerika wegen der hohen Frachten als unrentabel, eine solche aus England wegen der gefährlichen Transporte infolge der Tätigkeit der Landhoheiten als unmöglich.

Der militärische Mitarbeiter des „Morgenbladet“ bespricht einen Artikel Berletts in der „Times“ und fügt hinzu, „Daily Mail“ über den Ernst der Lage auf dem Kriegsschauplatz sowie zur See infolge des U-Bootkrieges. Er kommt zu dem Ergebnis, daß man also nicht nur in neutralen Ländern Schwierigkeiten habe, die Kriegslage so offensichtlich anzugehen wie General Haig sondern daß auch in England selbst erhebliche Nachteile sei mit beträchtlichem Wätrauen anhängen.

Erfolgreicher U-Bootkrieg.

Mehrere holländische Dampfer versenkt.

Berlin, 24. Febr. (2223.) (Antlich.) Nach Telegrammen, die aus Holland hier eingegangen sind, sind am

22. Februar 5 Uhr nachmittags mehrere holländische Schiffe, die mit den holländischen U-Booten aus Falmouth und Dartmouth in westlicher Richtung das Seegebiet verließen wollten, vernichtet worden.

Von amtlicher Stelle erklärt das holländische Bureau hierzu, daß nach der Sperreklärung holländische Reedereien darum gebeten haben, 33 in Falmouth und Dartmouth liegende Dampfer, von denen 20 mit Getreide und Futtermittel für die holländische Regierung beladen waren, noch nach Ablauf der am 15. Februar festgesetzten Ausfahrtsfrist aus dem Seegebiet herausbringen zu dürfen. Dorthin wurde, um der holländischen Regierung die 20 Ladungen von Getreide zuführen zu lassen, ausnahmsweise das U-Bootverbot gegeben, aber die Bedingung daran geknüpft, daß das Auslaufen nicht später als Mittwoch den 10. zum 11. Februar geschehen dürfe. Auf diese Weise konnten die Schiffe in der alten U-Booten bekannten Schiffsflotte, die in der Nacht vom 12. zum 13. Februar abließ, das Seegebiet in voller Sicherheit verlassen. Die holländischen Reedereien nahmen dieses Angebot mit Dank an, waren aber aus unbekanntem Grunde außerstande, ihre Schiffe rechtzeitig aus England herauszubringen. Sie erneuerten ihre Bitten um Gewährung einer Ausfahrtsmöglichkeit zu einem späteren Termin. Darauf ist ihnen mitgeteilt worden, ihre Schiffe könnten entweder in voller Sicherheit am 17. März oder in nur relativer Sicherheit am 22. Februar auf einem bestimmten Weg Dartmouth und Falmouth verlassen. Von diesem Angebot wollten achtzehn Schiffe am 22. Februar Gebrauch machen und den Weg in bestimmter Fahrt zusammen zurücklegen. Diese Nachricht traf am 16. Februar in Berlin ein. Den Reedereien dieser achtzehn Schiffe wurde darauf nochmals ausdrücklich mitgeteilt, daß für den 22. Februar keine unbedingte Sicherheit gewährleistet werden könne, da es ungewiß sei, ob alle in dem zu passierenden Gebiet arbeitenden U-Booten den funktentelegraphischen Befehl erhalten würden. Dabei wurde auch betont, daß gegenwärtig außerhalb der angegebenen Kurstlinie überhaupt keine Gewähr übernommen werden könne. Aufmerksam haben schließlich acht Schiffe das Risiko der Fahrt auf sich genommen. Wenn die holländische Nachricht zutrifft, daß diese acht Schiffe untergegangen sind — eines davon soll an der englischen Küste auf Rine gesunken, die anderen sieben am Nachmittag des 22. Februar auf der verarbeiteten Kurstlinie versenkt worden sein — so wird dies tief bedauert, aber die Verantwortung dafür trifft die Reeder, die es vorgezogen haben, ihre Schiffe nur bei relativer Sicherheit am 22. Februar hinauszuweichen, anstatt bis zum 17. März zu warten, zu welchem Zeitpunkt eine volle Sicherheit zugepflegt war. Eine Meldung unserer U-Boote liegt noch nicht vor.

Rotterdam, 24. Febr. (2223.) Nach einem bei der Direktion des Rotterdamischen Lloyd eingetroffenen Telegramm scheint die von dem Dampfer „Renado“ (5874 Tonnen) torpediert worden zu sein. Besatzung und Passagiere wurden gerettet und auf den Schiffsinsel gelandet. Der Dampfer treibt noch und wird nach Falmouth geschleppt.

Haag, 24. Febr. (2223.) Es steht nunmehr fest, daß sämtliche Besatzungen der versenkten Schiffe gerettet worden sind.

Haag, 24. Febr. (2223.) (Reuter.) Der Kapitän des „Amstel“ hat Nachrichten von dem niederländischen Gesandten in London erhalten, daß nach einem Telegramm von den Schiffsinseln die niederländischen Schiffe „Voordeert“, „Sounliif“, „Jacatra“, „Rouland“, „Konland“ und „Gamblerland“, die am 22. Februar gemeinsam von Falmouth abgegangen sind, um 5 Uhr nachmittags besessen Tages von einem deutschen U-Boot torpediert worden.

Der Kapitän hat sich sofort telegraphisch nach dem Schicksal der Besatzungen erkundigt. Bei der Direktion der Holland-Amerikaner Linie hat die Nachricht ein, daß die Besatzungen der Dampfer „Voordeert“ und „Sounliif“ gerettet wurden und in St. Mary auf der Schiffsinsel gelandet sind. Die Dampfer „Rouland“ und „Konland“ treiben noch. Von den Besatzungen sind 200 Mann in Sicherheit gelandet. Auch der Rest der Besatzungen dürfte in Sicherheit sein.

Holländische Bestimmungen.

Haag, 24. Febr. (2223.) Sämtliche holländischen Wäcker beschreiben die Torpedierung der sechs niederländischen Schiffe in Detail, die zwar sämtlich die Besatzung und Erzeugung betonen, aber den Verlust von sechs Schiffen hervorheben, hat aber im allgemeinen gemäßig und besonnen gehalten. Es wird ausdrücklich betont, daß gerade für den 22. Februar, an dem die Schiffe von Falmouth abgegangen sind, eine relative Sicherheit angesetzt worden war.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ weist darauf hin, daß man in englischen Kreisen geneigt sei, mit einem verächtlichen Wohlwollen über den Ernst des U-Bootkrieges zu sprechen, daß aber trotzdem der Verlust von sechs Schiffen an der englischen Küste wiederum gezeigt habe, daß die deutschen U-Boote freies Spiel hätten. Für die Nahrungsmittelversorgung Hollands, sagt das Blatt mit Recht, ist der Verlust dieser sechs Schiffe ein schwerer Schlag, denn fünf dieser Schiffe besaßen die Getreideanruhr und drei trugen kostbare Frachten von Getreide und Mehl. Sämtliche Schiffe sind verloren gegangen. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ fordert eine weitere Einschränkung der Bootzonen, da die Not in Holland dies zu fordern drohe. Zwischen zwei Kriegführenden Ländern gelten, so führt das Blatt aus, die sich gegenseitig auszuhalten, trachten, was unter Land immer mehr das Opfer. Man verachtet uns mit Worten, daß dies nicht die Absicht ist. England hätte das bewiesen können, indem es unter Getreidebesitz sehr genug und zwar vor dem 5. Februar nicht ablassen lassen. Dann hätte der Verlust dieser sechs Schiffe nicht so betruenen gehabt, aber Deutschland kann nun durch eine einmündige Tat zeigen, daß es die holländische Sache zu lindern gewillt ist. Das Blatt sieht die Überlegung daran, daß für die verlorenen Schiffe gleichwertige Schiffe von Deutschland zur Verfügung gestellt werden. Das „Haarlemmer Advertiser“ sagt: Der Schicksal der fünf Schiffe scheint, in Deutschland, Verlangen, der sich nicht in das Gebiet begeben darf, in dem diese Schiffe lagen, ist England.

Das „Amsterdamer Handelsblatt“ zieht eine Parallele zwischen der Behandlung, die Deutschland den amerikanischen Schiffen und den niederländischen angedeihen läßt, und kommt zu dem Ergebnis, daß Deutschland sich eine besondere Verurteilung der Rechte und Interessen des niederländischen Volkes gelte, während es Amerika gegenüber vorzüglich ist.

Neue U-Boot-Meldungen.

Berlin, 24. Febr. (2223.) Von zurückgekehrten U-Booten sind neuerdings elf Dampfer, zwei Segler und acht Fischereifahrzeuge versenkt worden. Unter den elf Dampfern befindet sich der englische Transporter „A. 19“ und der Dampfer „Aric“ der White Star Line, der am 12. Februar auf dem Wege von Liverpool nach Plymouth versenkt wurde. Mit den übrigen versenkten Schiffen gingen unter anderem verloren 8600 Bruttoregistertonnen Kohlen, 1800 Tonnen Stützholz und 3000 Tonnen Selpeter.

Da nach obiger Meldung der Dampfer „Aric“ am 12. Februar und nicht am 16. Februar versenkt worden ist, haben die Engländer die am 16. Februar als Versenkung eines U-Bootes in 24 Stunden bekanntgegebenen vier Hilfskreuzer bezw. Transporter sämtlich verschwiegen.

Die Verrentung des italienischen Transportdampfers „Mina“.

Rom, 24. Febr. (M.B.). Der „Agonia Sforza“ zufolge wurde der am 13. Februar nach Salonik abgegangene Transportdampfer „Mina“ am 15. Februar durch ein feindliches Unterboot ungefähr 160 Meilen westlich von Kap Matapan versenkt. 160 Bergarbeiter hätten einen Teil der an Bord befindlichen Drappen retten können.

Ein japanischer Dampfer untergegangen.
Bern, 24. Febr. (M.B.). „Progrès de Lyon“ meldet aus Marseille, der japanische Dampfer „Sanfoku Maru“ sei am 21. Dezember bei Genu untergegangen. Es sei wenig Hoffnung, daß von seinen 380 Fahrgästen, darunter zwei Amerikaner, jemand gerettet sei.

London, 24. Febr. (M.B.). Die „Times“ meldet aus New York: Einer der deutschen Kreuzer im Südatlantik sei jetzt entgültig als der Kreuzer „Bineta“ festgelegt und zwar durch einige Leute von der Besatzung des britischen Schiffes „Theodore“.

London, 23. Febr. (M.B.). Der englische Dampfer „Belgar“, 4588 Tonn, ist versenkt worden. Der englische Dampfer „Bathfield“ und die englische Bark „Invercauld“, 1416 Tonn, sind versenkt worden.

London, 24. Febr. (M.B.). Lloyd's meldet, daß der englische Dampfer „Grenadier“ (1004 Tonn) versenkt wurde. Der Kapitän und sechs Mann der Besatzung wurden gerettet, der Rest der Besatzung ist gerettet. Der englische Dampfer „Trojan Prince“ (3196 Tonn) ist versenkt worden.

Amsterdam, 24. Febr. (M.B.). Nach englischen Berichten werden die folgenden Schiffe von Lloyd's als vermisst angegeben: Der Dampfer „Bagnault“ (2000 Tonn) aus London und die britische Segler „Baltic“, „Brookley“ und „Colombia“. Der norwegische Dampfer „Maurang“ (1024 Tonn) ist sehr hart überfällig. Der spanische Dampfer „Josefa Roca“ (2654 Tonn) ist gesunken.

Rotterdam, 24. Febr. (M.B.). Die englischen Dampfer „Sundy Island“ (2065 Bruttoregistertonnen), „Lucen“ (1400 Bruttoregistertonnen) und „Sunderland“ (4319 Bruttoregistertonnen) wurden versenkt.

Rotterdam, 24. Febr. (M.B.). Die englischen Dampfer „Verma“ (1137 Bruttoregistertonnen), „Headly“ (4933 Bruttoregistertonnen), der Fischdampfer „Victor Calk“ (245 Bruttoregistertonnen), der französische Segler „Siolette“ (145 Bruttoregistertonnen), sowie der griechische Dampfer „Leartis“ (3914 Bruttoregistertonnen) wurden versenkt.

Rotterdam, 24. Febr. (M.B.). Auf der See wurde heute berichtet, daß die norwegische Bark „Falls of Astor“ (1965 Bruttoregistertonnen) im Kanal von einem deutschen U-Boot zum Sinken gebracht wurde.

Christiana, 25. Febr. (M.B.). Die norwegische Gesellschaft in London berichtet: Der Dampfer „Normann“ aus Sandefjord (2900 Tonn), „Ajar“ aus Kristiania (1468 Tonn) und „Blendheim“ aus Frederikshavn (1029 Tonn) wurden versenkt.

Kopenhagen, 23. Febr. (M.B.). Die Vereinigte Dampfschiffahrtsgesellschaft ist noch immer ohne Nachricht, ob der Dampfer „Frederik VIII.“ bereits Dalfors verlassen hat. Seit seiner Abreise aus New York ist bereits eine Woche verstrichen. Seitdem ist kein Telegramm über den Dampfer bei der Reederei eingetroffen. Es wird angenommen, daß der Dampfer bereits Dalfors verlassen hat, und daß die Drahtnachricht hierüber von der englischen Zensur zurückgehalten wird. Wie jetzt festgestellt ist, bringt der Dampfer Kohle mit. Unter den Reisenden befindet sich auch eine Anzahl Soldatinnen.

Bern, 25. Febr. Pariser Blätter melden aus Le Havre: Infolge des letzten Rebells sind der englische Dampfer „Rothemann Miller“ (6504 Bruttoregistertonnen) und der norwegische Dampfer „Snætopper“ gescheitert. Ferner wird die Verrentung des schwedischen Dampfers „Manningham“ (1888 Bruttoregistertonnen) und des französischen Schoners „St. Sauveur“ (158 Bruttoregistertonnen) gemeldet.

Aus dem Reiche.

Aus dem Reichstagsauschuss für Ernährungsfragen.
Berlin, 24. Febr. (M.B.). Im Reichstagsauschuss zur Beratung der Ernährungsfragen verabschiedete heute das Ausschussmitglied, den Vorsitz führenden, für das folgende Beschlusse: Es ist zu empfehlen, daß alle Verfügungen für den Beschaffung von Mehl, Getreide und Mehlwaren bis 15. März vorläufig bleiben. Die Erfüllung aller vorhandenen Lebensmittel ist eine Notwendigkeit. Er hoffe, daß alle Beteiligten dafür ein volles Verständnis haben und die Notwendigkeit wägen. Des Hauptaugenmerk sei auf die Bereitstellung von Frühgemüse und Frühobst zu richten, das durch öffentliche Versteigerung der Verbraucher auszuführen sei. Der Anbau von Frühkartoffeln, insbesondere in Rheinland und Westfalen, solle nachdrücklich gefördert werden. Die öffentliche Versteigerung von Kartoffeln solle ab 1. Juli erfolgen. Er müsse lernen erklären, daß eine Bekämpfung des Weizens und Roggenweizens ohne die allseitige Straflosigkeit der Hindernisse und Schweißpreise unannehmbar ist. Die Versteigerung für Weizengetreide sei bedingt durch die Lage des Weizenmarktes und die Bedürfnisse der Produktion, die Erhebung der Viehpreise durch die Mindererzeugung der Weizen. Schließlich wäre es auch möglich, trotz der Erhöhung der Proteinerpreise den Proteinsatz auf dem gleichen Maße zu halten. Dabei müßten die Gemeinden mitwirken und sich noch dazu äußern. Bezüglich der Kartoffeln sei geplant, den Preis im ganzen Reiche für das ganze Jahr auf 5 Mark für den Preis im ganzen Reiche für das ganze Jahr auf 5 Mark für Kartoffeln in den südlichen Bundesstaaten und dem Westen festzusetzen, bis zu 3 Mark zu gehen. Eine Erhöhung der Fleischpreise könne jetzt nicht mehr, wie früher in Aussicht gestellt, ausgearbeitet werden. Die Hauptaufgabe sei die Erhaltung der Milchpreise zur Förderung der Milch- und Buttererzeugung.

Eine Bundesratsverfügung über die Verteilung der Kohlen.
Berlin, 25. Febr. (M.B.). Amtlich. Eine Verordnung des Bundesrates vom 24. Februar ermächtigt den Reichsausschuss, durch eine von ihm zu erlassende Stelle die im deutschen Reich vorhandenen Vorräte an Steinkohlen, Braunkohlen und Braun- und Torf zu verteilen. Die Verteilung soll für die Industrie in Vorrang zu nehmen. Es sind von jeder Art Kohle, Braunkohle, Torf, Holz und anderer Brennstoffe bestimmte Vorräte anzuweisen, die von ihm bestimmte Personen zu überlassen und für die Lieferung erforderlicher Vorräte vorzunehmen. Die Regelung soll den Zweck haben, den Vorräten einen bestmöglichen Schutz zu bieten, soweit dies durch die Verhältnisse zulässig ist, und die Verteilung der Kohlen in dem Maße zu gewährleisten, wie dies im öffentlichen Interesse liegt. In diesem Sinne sind die von Reichsausschuss zu erlassende Stelle, soweit erforderlich, gewisse Personen der genannten Vorräte zu bestimmen und für die Verteilung der Kohlen zu sorgen. Die Verteilung der Kohlen ist in der Weise zu beschaffen, wie dies im öffentlichen Interesse liegt. Die Verteilung der Kohlen ist in der Weise zu beschaffen, wie dies im öffentlichen Interesse liegt.

Darüber sowie im Streitfall über die Liefermengenentscheidung des Reichsausschusses, dessen Zusammenfassung und Befugnisse dem Reichsausschuss gerichtet wird. Die unter der allgemeinen Bezeichnung des Reichsausschusses bestehende, im Übrigen aber selbständige Zentralstelle, die die Verteilung durchzuführen hat, wird dem Reichsausschuss angegliedert, um in letzter Instanz mit den militärischen Stellen zu wirken. In den wichtigsten Erzeugungsbereichen sollen Nebenstellen errichtet werden.

Berlin, 24. Febr. (M.B.). (Nichtamtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die Bestimmungen zur Ausführung von § 7 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Kohle und der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die Veränderung der Verordnung über Mineralöle, Mineralerzeugnisse, Erdwachs und Kerzen vom 18. Januar 1917.

Berlin, 25. Febr. (M.B.). Der Kaiser nahm heute Vormittag den Vortrag des Reichsausschusses entgegen. Der Kaiser hörte gegen den Vortrag des Reichsausschusses und gegen die heute den regelmäßigen Vortrag des Generalliebes.

Jedes Gramm Gold ist willkommen!
Diele Wenig machen ein Viel!

Die Goldankaufsstelle in den Räumen der Bezirksparaffine Gießen ist morgen von 2 bis 4 Uhr geöffnet.

Aus Stadt und Land.
Gießen, 26. Februar 1917.

Auszeichnung. Der Vertreter der Landes-Friedrich-Sand wurde, nachdem er in Berlin die Deutsche Zigarettenfabrik erhalten, jetzt im Besitz mit dem Ehrenkreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Er ist geborener Wiesener und steht seit Anfang des Krieges ununterbrochen im Felde.

Bubenstreiche. Wer gestern einen Ausflug in den Wäldern im Gießen machte, konnte wiederum feststellen, daß von Bubenhanden allenthalben Bänke umgeworfen und zerstört worden sind. Es ist dies ein weiteres Beispiel für die zunehmende Verwahrlosung der Jugend, über die an dieser Stelle schon öfter berichtete Klage geführt wurde. In der Stadt selbst ist es nicht anders. Das Benehmen der Halbwildhügel ist oftmals so, daß man ihnen mit einer gehörigen Knüttel hinter die Ohren fahren möchte. Das höchst lächerliche herausspringen von Kerzen usw., die in ihrer Verwahrlosung durch die Kriegsverhältnisse überbürdet sind, hat auch noch nicht nachgelassen, und es wäre dringend zu wünschen, daß endlich einer der Polizeibehörden gefaßt und zur Anzeige gebracht würde. Wie uns vom Lande gefügt wird, ist es auch dort nicht besser wie in der Stadt. Seit einiger Zeit wird dort, wie man uns schreibt, von halbwildhügelischen Burschen allerlei Irrsinn und Unverschämtheit verübt. Abends, manchmal nach der Polizeistunde, wird von ihnen an die Fenster und Fensterläden geklopft und es werden Namen von Personen mit verstellter Stimme gerufen. Auch werden diese frechen Buben mit Steinen, Säulen und Eisenstücken an die Wände des Hauses. Wenn es kein anderes Mittel gibt, so sollte man diesen Burschen den Ernst der Zeit handgreiflich machen.

Wegen einer Waise den Anspruch auf Invalidenrente verloren. Die Witwe R. von B. hat lange Jahre hindurch Beiträge zur Invalidenversicherung geleistet und wollte nun, nachdem sie alt geworden, Antrag auf Rente stellen. Hierbei stellte sich heraus, daß sie ihren Anspruch auf Rente verloren hatte, weil in den Jahren 1903—1905 eine Waise zu wenig gefleht war. Die Witwe R. hatte wohl die zur Erfüllung der Waise nötige Anzahl Marken früher gefleht und dadurch einen Anspruch auf Rente erworben, sie mußte aber, um diesen Anspruch zu behalten, innerhalb 2 Jahren mindestens 20 (bei der freiwilligen Versicherung 40) Wochenmarken flehen. Da sie aber in der Zeit von 1903 bis 1905 nur 19 Marken gefleht hatte, ist der Anspruch auf Rente erloschen; er lebt erst wieder auf, wenn erneut 200 Wochenmarken verwendet sind. Verder sind die Fälle, in denen Versicherter oft wegen ganz geringer Versehen ihre Ansprüche verlieren, außerordentlich zahlreich. Es kann deshalb den freiwillig Versicherter nicht dringend genug ans Herz gelegt werden, ihre Invalidenrente und sonstigen Unterlagen (Bescheinigung über die ausgerechneten Leistungen usw.) von Zeit zu Zeit von sachkundiger Stelle prüfen zu lassen. Die Gemeinnützige Rechtsberatungsstelle des Evang. Arbeitervereins (Schiffenberger Weg 16 III) stellt allen Versicherter in den Dienstags- und Freitagsabends von 8—9 und Sonntags von 2—3 Uhr unentgeltlich Sprechstunden zur kostenlosen Vornahme dieser Prüfung zur Verfügung.

Bessere Ausnutzung des Brotgetreides. Durch Verfügung des Direktoriums der Reichsanstalt für im Eigenvermögen mit dem Präsidenten des Kriegswirtschaftsausschusses festgestellt worden, daß solch, spätestens aber vom 1. März 1917 ab, Roggen und Weizen mindestens bis zu 94 v. H. auszunutzen sind. Diese Festsetzung gilt für alles Brotgetreide, auch für dasjenige, welches landwirtschaftliche Selbstverbraucher ausnutzen lassen. Siehe Bekanntmachung.

Der Theater-Verein hält am Dienstag, dem 27. Februar, 6 Uhr, in der alten Völscher, Brandhaus 4, seine Generalversammlung ab. Näheres folgt.

Verhaftung eines Diebes. Das Gestirn der Deutschen Landmilch-Gesellschaft, das mit argem Beifall aufgenommen wurde, findet nur noch heute und morgen statt. Die Vorstellungen beginnen täglich nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Schwarz-Weiß-Theater. Enteringes 81. Die Direktion hat wegen großer Nachfrage die Vorstellungen des Filmwerkes „Der Heilig-Geist“ bis einschließlich Dienstag, 27. Febr., verlängert. Es ist also noch jedermann Gelegenheit geboten, diese geschichtliche Lustspiele im Film wiederzugeben zu sehen.

Das heutige Reskript Nr. 35 enthält Bekanntmachungen über Einbürgerung von Schul- und Auswanderern, sowie Übertragung von diesen Zielen; Verwendung von Wäldern bei der Erhebung von Photogrammen und Profektoren.

Landkreis Gießen.
E. Hasen, 24. Febr. Das aus unermesslich nachdrücklicher Ermahnung, wie sie von uns beobachtet wurden, nachgekommen worden sind, besetzt folgender von dem „Frank. Generalanzeiger“ Nr. 11, 17. Febr. dem „Reich. Tagbl.“ entnommener Bericht. Es heißt dort: „Weid nach Unfallsverletzungen legte sich über den nördlichen Horizont ein heller Schein, aus dem besonders um 9 Uhr allenthalben schmerzerartige Strahlen hervorliefen. Sie verstrahlten sich an einzelnen Stellen, um nachher wieder zu verschwinden. Wegen 10 Uhr wurde nicht mehr von der Erscheinung wahrgenommen. Das Nordlicht dürfte in Zusammenhang stehen mit dem am 9. d. Mts. erfolgten Ausbruch einer riesigen Sonnenflutungsgrube vor der Sonnenfläche. Es wäre interessant zu er-

fahren, ob auch Schwärzungen in den Teleskopbestimmungen beobachtet werden, wie das schon gescheh.“

St. 26. Febr. Geheimer Rat Dr. J. H., welchem vor einem Jahre schon das Ehrenkreuz 2. Klasse verliehen wurde, erhielt nunmehr auch die Deutsche Zigarettenfabrik und wurde zum Gehilfen ernannt.

Steinbach, 26. Febr. Kriegsauszeichnungen. Der Wehrmann Karl Krämer, Sohn des Grundbesitzers Heinrich Krämer I., sowie der Wehrmann Karl Krämer III., Sohn des Landwirts Hans Heinrich Krämer, beide von hier, haben die Deutsche Zigarettenfabrik erhalten. Beide Wehrmänner befinden sich seit Kriegsausbruch im Felde. Sie haben die Kämpfe um die, sowie die Schlachten in der Champagne mitgemacht, außerdem lange Zeit an der Somme mitgekämpft. Wie jetzt fest steht in allen Kriegsauszeichnungen war Kräfte neben seiner sonstigen hervorragenden Tätigkeit besonders tüchtig.

St. 26. Febr. Auch unsere Gemeinde hat sich bei der Sammlung zur Ersatz-Subsistenz-Abteilung an der Kreisfeier recht eifrig beteiligt. 322 Mfr. konnten an die Kreisfeier übergeben werden.

Kreis Friedberg.
Friedberg, 26. Febr. Die 23jährige Lina Walter von hier verstarb in Frankfurter Hauptbahnhof auf einen schon lahrenden Zug zu bringen. Sie kam dabei zu Fall und geriet unter den Wagen, dessen Räder ihr das linke Bein abfahren.

Bad Nauheim, 26. Febr. Der Schriftleiter und Kulturhistoriker Paul Willenbusch ist hier im Alter von 70 Jahren gestorben. Der Verlorene ist in weissen Kreisen durch seine Forschungen über die Ethnie der in Darmstadt aufgefundenen Steinzeitliche Gelehrten bekannt geworden. Auf dem Gebiete der Volkswirtschaftslehre war Willenbusch neben seiner sonstigen hervorragenden Tätigkeit besonders tüchtig.

Lein-Fluss.
Frankfurt a. M., 26. Febr. Frankfurts Lebensmittelversorgung. Die Aufzeichnungen der Stadt für Lebensmittelversorgung erreichten bis Ende 1916 die Höhe von 63 400 000 Mfr. Die Summe steht für den gleichen Zeitraum 63 200 000 Mfr. Einmalen gemindert. Zur Deckung des Ausfalls hatte die Stadtverordnetenversammlung bereits 6 Millionen Mark bewilligt; nunmehr erachtet der Magistrat um weitere Bewilligung eines weiteren Credits von 6 Millionen Mark zu voten des Kriegsfonds. Weiter beantragt der Magistrat Kreditbewilligungen von 100 000 Mfr. für Lebensgaben an Soldaten und gemeinnützige Bewilligungen von 150 000 Mfr. für Gründung eines Betriebsfonds der Bekleidungsstelle. — Von Kriegsausgaben bis Ende März 1916 veranschlagt die Stadt für Kriegsausgaben 24 500 000 Mfr.; für Hilfsmittelunterstützungen werden bis zum April des September 1916 etwa 22 000 000 Mfr. anzu, sowie für Feuerungsanlagen, Holzunterstützungen und Kriegsunterstützungen an sämtliche Angehörige 1 770 800 Mfr.

Lezte Nachrichten.
Die Verrentung der holländischen Schiffe.
Amsterdam, 26. Februar. „Dankbaarheid“ berichtet aus London: Sie jetzt um 400 Mann der verrenteten holländischen Schiffe in London angekommen, wo sie auf Holzgelände warten, zurückzuführen.

26. Febr. Das Reichsbureau des-Deutsches erklärt aus Berlin, daß nach den Konferenzen mit der Regierung geplant gewesen war, in der folgenden Woche etwa 30 Schiffe der großen Reederei-Gesellschaften aus Rotterdam und Amsterdam nach Amerika ausreisen zu lassen.

Rotterdam, 26. Febr. Weiter meldet, was sie in England der Ansicht, daß die holländischen Schiffe, indem sie zusammen und mit angeordneten Dichtern fahren, den Angriff geradezu herausfordern. Wäre sie gefahren, wie die englischen Schiffe, so würden sie ebenso ihrer durchgehenden sein, wie die meisten von diesen. Diese holländische Flotte dürfte, so scheint die „Reiniger Lokal-Anzeiger“ in Holland auch nicht gerade freundlich aufgenommen werden.

Die amerikanischen Dampfschiffe.
Genf, 26. Febr. Wie dem „Matin“ aus Newbern gemeldet wird, sehr man in den nächsten Monaten bereits der Ankunft des amerikanischen Dampfers „Arcton“ entgegen, der ebenso wie die „Modeste“ ihre Reise nach Europa auf die persönliche Initiative der beiden Direktoren der Herr Staatsbank-America unternehmen haben.

Die Transportkrise in Amerika.
Berlin, 26. Febr. In New York wurde laut „A. T.“ um neue ernste Denkmale 5 Millionen Frank an Einlage von Lebensmitteln aus, die zu den holländischen Briefen an die Bevölkerung abgegeben werden sollen.

Englands Sorge um das Menschenmaterial.
Rotterdam, 26. Febr. „Westminster Gazette“ nennt davon, daß England bei noch vorhandenen Reservistenvermögen zu neuen Entwürfen imstande sei. Bei einer Mobilisierung von 45 Millionen Mann müßte man noch 5 Millionen in die Armeen einziehen, 2 bis 3 Millionen an der Arbeit in den Munitionsfabriken bestimmen oder die Anwesenheit von Industrie und Handel übertragen und damit noch eine große Menge von Menschen an einem Alter übrig behalten, in dem sie mit Dienstbarkeit aus einem Industriereste in einen anderen verlegt werden können.

Englands Einfuhrverbot.
Berlin, 26. Febr. Zu Lloyd Georges neuer Rede heißt es im „Lohndienst“. Auf nicht mehr als auf eine Einfuhrverbot von 900 000 Tonnem beschränkt Lloyd George das, was England in einem Jahre der Einfuhrerzeugung erziehen werde. 900 000 Tonnem ist ein großer Betrag, wie sie durch die neuen Einfuhrverbote künftig nicht mehr die englische Lebensmittelversorgung decken werden, finden tatsächlich keine Weg, einer Munitionsmenge, wie sie im 19. Jahre in dem letzten Jahrzehnt vor der Verrentung des 1. Weltkrieges allenthalben vertrieben haben.

Die französische Verrentung.
Bern, 26. Febr. Die Wehrkraft Paris—Lyon—Mediterran teilt mit, daß ab 15. März weitere Schmelzwerke ausfallen müssen.

Bern, 26. Febr. Der „Matin“ meldet aus St. Paul de Lyon: Die Räte der letzten Tage richtete ungeliebte Verfügungen in den Anlagen für Frühgemüse an. Der Schaden an erntefähigem Blumenkohl beträgt allein 800 000 Frank. Auch von anderem Gemüse ist fast nichts mehr übrig. Die Anzeiger müssen gänzlich ausfallen werden.

Bern, 26. Febr. Nach französischen Blättermeldungen betrug die Bevölkerung von Reims bei der letzten Volkszählung 170 000 Köpfe, das heißt 100 000 weniger als vor dem Krieg.

Bern, 26. Febr. In der französischen Nummer erklärte der frühere Landtagsabgeordnete David, das Land werde der Regierung nicht verlassen, wenn diese nicht alle Maßnahmen treffe, um die Hungersnot zu vermeiden.

Genf, 26. Febr. Wie „Reit Journal“ berichtet, werde von jetzt an ein Teil der deutschen Kriegsangehörigen in Gruppen zu je fünf eingeteilt, zu Arbeiten in der Landwirtschaft und in den Werkstätten verwendet werden. Auch Zivilgenossen sollen in der Werkstätte arbeiten.

Rußland abgedrückt.
Wien, 26. Febr. Die polnische Blätter aus Lemberg berichten, ist zwischen Rußland und den Entente-Ländern durch den Unterseebootskrieg der Veronen, Brief- und Frachtkosten gänzlich eingestellt.

Es hat Gott gefallt am 24. d. Mts. unser liebes unvergeßliches

Walterchen

im zarten Alter von 2 1/2 Jahr, und einige Stunden später auch seine Mama, meine liebe Gattin und treuversorgende Mutter meiner Kinder, Tochter, Schwägerin, Tante und Nichte

Frau Katharine Merlau geb. Müller

im Alter von 35 Jahren zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

L. d. N.:

Ernst Merlau und Kinder.

Größen (Crednerstraße 16), den 26. Februar 1917.

Die Beerdigung beider findet Dienstag, den 27. Februar nachm. 3 Uhr auf dem Neuen Friedhof statt. 1594

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Paten

Musketier H. Krämer

Inf.-Regt. 135, 7. Kompagnie

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Groth sagen wir auf diesem Wege innigen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Philipp Krämer II.

Annerod, den 23. Februar 1917.

01096

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin, insbesondere Herrn Pfarrer Hartmann für die trostreichen Worte am Grabe, sowie für die Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Ludwig Vogel.

Alten-Buseck, den 23. Februar 1917.

1574

Bekanntes und Bekannte die schmerzliche Nachricht, das unser lieber, verehrtester Vater

Herr Joh. Port

Jugführer

am 24. Februar nach kurzem schweren Krankenlager, im nahezu vollendeten 66. Lebensjahr, sanft verschieden ist.

Die tiefgebeugten Kinder:

Johanna Schneider Ww., geb. Port
Elisabeth Port
Carl Port.

Gießen (Kriegelwlad 14), den 26. Februar 1917.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Neuen Friedhofes aus statt. 1596

Am 25. d. Mts. verschied sanft nach kurzem Krankenlager unsere liebe, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Dorothea Schimpf Ww., geb. Venner

im Alter von 70 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Dorothea Schimpf
Familie Schimpf
Familie Steinmüller.

Koblenz a. d. Mosel, Deutschbeim Koblenz, 1591
Gießen 26. Februar 1917.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 27. Februar, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei unserm so schmerzlichen Verluste sowie für die liebevolle Pflege seitens der Krankenpflegerin und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers sagen wir mit herzlichem Dank

Familie H. Schwarz.

Zrohe, den 24. Februar 1917.

1572

Arthur Friedrich Wilhelm.
Die Ankunft eines gesunden JUNGEN zeigen hoch erfreut an
JOSEF WEISS UND FRAU
Gießen (Walltorstr. 21), den 26. Februar 1917.

Mädchen für Haus- u. Feldarbeit gesucht. Göbel, Hirschfeldstr. 10/11

Dienstmädchen für Hausarbeit, 19 u. 22 J. Schmitz, Köberstr. 10

Dienstmädchen gesucht. Wilhelm Waser, Kaiser Allee 27. 1590.

Mädchen für einfachen Haushalt gesucht. Pöhl, b. Schmidt, Hühnerstr. 23.

Hausmädchen welches schon in best. Hause arbeitet bei u. im Bügeln u. Stickerarbeiten erfahren ist. a. 15. Mai gesucht. Frau Landrat Sartorius, Wehlarstr. 11

Zuverlässiges Dienstmädchen für 1. April gesucht. Frau Weller nachmittags 3-4 Uhr. Frau Wölffler, Schützenberger Weg 21. 1593

Wir suchen mehrere tüchtige Dreher und einen Werkzeugmacher für unsere Munitionsabteilung. Militärreife Leute und Kriegsbeschädigte bevorzugt. Gummifabrik Poppe & Co.

Tüchtige Dreher, sowie Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen für Gefäßbearbeitung sofort gesucht. 11487 Eisenwerk Haiger G. m. b. H., Margaretenhütte Gießen

Zum sofortigen Eintritt suchen wir tüchtige Schlosser und Dreher welche sich auch als Vorarbeiter eignen für die Bearbeitung von 15 cm Granaten und anderen Heeresbedarf. Humbert, Rose & Co., G. m. b. H., Wehlar. 11581

Eine angehende Verkäuferin und 1 Lehrling gesucht. Kaiser-Bazain, Seltersweg 2. 10100

Expedient

m. Einl.-Berecht. aus der Magdalenstraße, militärisch. 20 Jahre in allen vorerwähnten Bureauarbeiten insbes. mit der Korrespondenz, Bekleidungs- u. Verordnungsangelegenheiten vertraut. Incht. Zielung. Schriftl. Angeb. unter 01020 an den Gießener Anzeiger.

Verkäufe

Einlegeschweine hat abzugeben. H. Braun, Karlsruher-Str. 66. 11602

Einige tüchtige Ziege zu verkaufen bei Heintz. Biecher H. Annerod. 11608

Garten

in schöner Lage der Gießener Gärten zu verkaufen. Kab. in der Gedächtnisstraße des Gießener Anzeigers. 01110

Verst. Möbel, vollst. Bett, Sofa, Tisch usw. sowie 2 Silberwagen, 4 Monate alte Hühnerchen zu verkaufen. 01113

Zwei Dezimalwagen 1 bis 50 kr. u. 1 bis 100 kr. zu verk. Carl Schneck. Gut erb. Silb.-Wagenwagen bill. a. perf. Krollortler Str. 2111. 1099

Kinderwagen zu verkaufen. 01108 Walltorstr. 731.

Kaufgesuche

10-15 verb. gebrauchte Lokomobile zu kaufen gesucht. 1568 D

Elektromotor, neu oder gebraucht. 3-7 PS. 440 Volt. Incht. zu kaufen. Firma Spörhake vorm. Staudinger & Co. Gießen. 1587

Gebrauchter Drahtzaun für Gärtnereibausumzäunung zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. mit 1250 an die Gedächtnisstraße des Gieß. Anz.

Alte Kappisere, kleine Schneidemaschine mit Handtrieb, Heftlade zu kauft gesucht. Näheres bei der Gedächtnisstraße des Gieß. Anzeigers.

Packheute kauft Eugen Kaufmann, Schützenberger Weg 50. 11498

Federpflanzwagen, 50 Jhr. Zucht a. kauft. gel. W. Hinkel, Neuen Büste 7. Tel. 612. 10911

Geb. Hängelofen, noch zu erhalten, zu kaufen gesucht. Schneidermeister Schumann, Nieder. Obmen. 11602

Gut erhalt. Fahrrad mit und ohne Bereifung zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. u. 01100 an den Gieß. Anz.

Verschiedenes

Das Vorlesungs-Berichtnis der Universität Rostock für das Sommer-Semester 1917 ist folienförmig durch das Sekretariat der Universität zu beziehen.

Wer liefert Kisten

74/75 lg., 37/38 breit, 24/25 hoch? Offerten an Chemische Fabrik Dr. Kist, G. m. b. H., Frankfurt a. M., Gutenbergstr. 294. 1582a

Empfehlungen

Gummiband

ist wieder in allen Breiten u. Preislagen am Lager

Modellhaus Salomon

Zim Kopfwaschen

mit Trocken-Apparat, Weichen u. Cadillieren empfohlen. Frau Sandberg, Altes Weg 16-11 Neub. 10

Schirme

Alle Reparaturen schnell und preiswert

Gebrüder Waag

Schirm-Fabrik Gießen, Seltersweg Nr. 58

Veränderungen

5 Zimmer 21 Neuen Büste 2 ist eine 5-Zimmer-Wohnung mit an Verpacht zu vermieten. Näheres Gießener Anzeiger, Sonnenterrasse 19.

3 Zimmer 3 Zimmer vorl. für Bureau geeignet, a. 1. April z. vermieten. Sandbohrer, 16. 1097

2 Zimmer 2 1/2 Zimmer neubauende Zim. in fr. ruh. Lage ohne Möbel zu verm. Näheres an der Gedächtnisstraße des Gieß. Anz. 1098

Verschiedene Stube, Kabinett u. Küche mit od. ohne Möbel, sofort zu vermieten. Anzeiger von 2-3 und nach 6 Uhr. Selters-Allee 34 I.

15000 Kleine Wohnung zu verm. Weickerweg 16.

Möbl. Zimmer Pension Brand Neuen Büste 22 (Bellevue) Zim. u. u. ohne Betten, a. 1. April z. vermieten. Anzeiger, Hühnerstr. 21. 1095

Möbl. Zimmer zu vermieten. Zammstraße 31 I.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Hühnerstr. 21. 1095

Möbl. Zimmer zu vermieten. Hühnerstr. 21. 1095

Möbl. Zimmer zu vermieten. Hühnerstr. 21. 1095

Möbl. Zimmer zu vermieten. Hühnerstr. 21. 1095

Möbl. Zimmer zu vermieten. Hühnerstr. 21. 1095

Möbl. Zimmer zu vermieten. Hühnerstr. 21. 1095

Möbl. Zimmer zu vermieten. Hühnerstr. 21. 1095

Möbl. Zimmer zu vermieten. Hühnerstr. 21. 1095

Möbl. Zimmer zu vermieten. Hühnerstr. 21. 1095

Möbl. Zimmer zu vermieten. Hühnerstr. 21. 1095

Möbl. Zimmer zu vermieten. Hühnerstr. 21. 1095

Möbl. Zimmer zu vermieten. Hühnerstr. 21. 1095

Möbl. Zimmer zu vermieten. Hühnerstr. 21. 1095

Möbl. Zimmer zu vermieten. Hühnerstr. 21. 1095

Möbl. Zimmer zu vermieten. Hühnerstr. 21. 1095

Möbl. Zimmer zu vermieten. Hühnerstr. 21. 1095

Bester Herr im Bist. Dienst tätig sucht 1 oder 2 bef. möbl. Zimmer, ohne Sommerreise bevorzugt. Näheres Gießener Anzeiger, Sonnenterrasse 19.

1 oder 2 schön möbl. Zimmer in beliebigen Hause sofort gesucht. Schriftl. Angebote m. Preisangabe unter 01068 an den Gießener Anzeiger.

Stellenangebote Frau m. hohem Stand schriftl. als Betriebsassistentin für sofort gesucht. 1573 Firma Spoorhase vorm. Staudinger & Co. Züchter, selbständiger Dreher für dauernde Arbeit sofort gesucht. Göbel & Appel. 1091

Wfleger für sofort gesucht. Binkiatrische Klinik Gießen 1584 Drauf. Str. 99 (nicht 97). Militärreife, militärische Leute sofort als 13083

Wärter gesucht. Freie Station, Dienstleistung u. 450 Jhr. jährlich, bestehend aus 50 Jhr. bis 600. Kriegsbeschädigte bevorzugt. Direktion der Heil- u. Pflanzanstalt Gießen.

Schneiderei, militärische Leute sofort als 13083

Lehrling mit guter Schulbildung sucht zum baldigen Eintritt 1528 J. B. Häuser, Reutbad 56

Schneiderei, militärische Leute sofort als 13083

Lehrling m. gut. Schulbilg. a. Otiern i. mein Zweiteigenschaft gesucht. Bewerbungen sind schriftlich einreichen. 11451 Heinrich Hochstättler.

Jum 1. oder 15. April ds. J. suchen wir einen kaufmännischen Lehrling für unser Büro. 1585 D

Humbert, Rose & Co. G. m. b. H. Wetzlar.

Jünger Landbarock od. Landmädchen gel. Scholzstr. 6. 1099

Frau od. Fräulein zum i. Wägen u. Bügeln gewandt, für 1-2 Tage in der Woche (auch halbe Tage) gel. zu erw. in d. Weidhaldstr. d. Gieß. Anz. 1092

Kaufrau oder Mädchen für 3 mal wöchentlich worgen. Lichter Straße 5 I.

Wir suchen mehrere tüchtige Dreher und einen Werkzeugmacher für unsere Munitionsabteilung. Militärreife Leute und Kriegsbeschädigte bevorzugt. Gummifabrik Poppe & Co.

Tüchtige Dreher, sowie Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen für Gefäßbearbeitung sofort gesucht. 11487 Eisenwerk Haiger G. m. b. H., Margaretenhütte Gießen

Zum sofortigen Eintritt suchen wir tüchtige Schlosser und Dreher welche sich auch als Vorarbeiter eignen für die Bearbeitung von 15 cm Granaten und anderen Heeresbedarf. Humbert, Rose & Co., G. m. b. H., Wehlar. 11581

Eine angehende Verkäuferin und 1 Lehrling gesucht. Kaiser-Bazain, Seltersweg 2. 10100

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Stellenangebote

Lichtspielhaus · Giessen.

Das Gastspiel der Deutschen Jagdfilm-Gesellschaft

Die verhängnisvolle Tat!

oder Der Beilis-Prozess!

in 4 Akten.

Eine wahre dramatische kriminalistische Geschichte, die jenen denkwürdigen Prozess zum Vorschein hat, der sich vor wenigen Jahren in Russland zutrug und damals laut Zeitungsberichten die ganze zivilisierte Welt in Atem hielt.

Wegen großer Nachfrage ist der Film bis inkl. Dienstag, 27. Febr., verlängert.

Täglich abends 8 Uhr Beginn der letzten Vorstellung.

Seltersweg 81.

1585a

1585a

1585a

1585a